

Liebe Gemeinde!

## **2.Timotheus 1,7**

**Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.**

Ich möchte Ihnen anhand dieses Verses vermitteln, was die Reformation bedeutet. Und zugleich ist es die Trauansprache für Kurt und Katrin.

### **1. Keine Furcht**

Die Menschen zur Zeit der Reformation hatten Angst: vor Krieg, vor Türken, vor Moslems, vor der Pest, vor Krankheit, vor dem Tod,... - Also ähnlich wie heute! Die Kirche hat bei der Angstmacherei mitgemacht. Sie hat mehr die Sünde, als die Vergebung gepredigt.

Luther war deshalb geprägt von viel Angst. Wenn Luther keine Angst gehabt hätte, dann hätte es vielleicht auch keine Reformation gegeben.

Aber er hat sich mit seiner Angst auseinandergesetzt. Er hat sich der Angst gestellt. Er hat genau hingeschaut. Kommt die Angst von Gott? Will Gott Angst, Furcht und Schrecken verbreiten? Hat Jesus das verkündigt?

Nein, das wollte er nicht! Schon bei der Geburt hieß es: Fürchtet euch nicht! Und bei der Auferstehung wird ebenso gesagt: Fürchtet euch nicht!

Gott hat uns also nicht gegeben den Geist der Furcht.

Was wollte Jesus denn? Er gab uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

### **2. Der Geist der Kraft**

Martin Luther hat die Reformation nicht durchs Schwert oder mit Waffen geführt und gewonnen, sondern allein durch Wort und den Geist der ihm geschenkt war.

Er war nur ein Mensch. Er war nur ein Prediger. Er war ein genialer Denker, ein wortgewaltiger Mensch und ein mutiger Mann. In ihm war ein klarer Geist. Das war seine Kraft, die ihm geschenkt wurde.

Der Bräutigam von heute (Kurt Grützner) sagte im Traugespräch: „Das wirklich Wichtige im Leben bekommen wir geschenkt!“

Ihr Konfirmanden könnt noch so viel lernen in der Schule. Ihr könnt Wissen anhäufen, wie ein Server im Internet. Wenn ihr nicht die richtigen Verbindungen im Geist herstellt, wenn euer Wissen nicht von Gottes Geist zusammengefügt wird und dadurch die Entscheidungen geprägt sind, dann nützt alles Wissen nichts.

Die Kraft des Geistes ist, die Welt mit den Augen Jesu zu sehen, so wie Gott sich die Welt gedacht hat.

Die Wende 1989, die zur Wiedervereinigung in Deutschland führte, ist durch Kerzen und Gebete gekommen. Weil Menschen von Gottes Geist die Kraft zum Widerstand bekamen, den Mut zum Bekenntnis hatten und die Einsicht, dass Waffen nicht die stärkste Kraft sind, sondern das Gebet, die Verbindung zu Gott, der Draht zum Himmel.

Das wurde auch die Erkenntnis von Katrin Birkenwald, die in der DDR groß wurde

und vor einigen Jahren zum Glauben fand.

Sie und Ihre Familie ließen sich vor einem Jahr taufen. Sie hat viel ausprobiert. Sie war beim Dalai Lama. Aber der Glaube an Jesus Christus hat sie ruhig gemacht. Es fügte sich alles. Ihr wurde klar, wo sie hingehört.

Vor drei Monaten gab sie ihre Waffe ab, die sie als Polizistin bisher trug. Und sie steckt ihren Mann, der ja schon lange Pfarrer ist, ganz neu mit Glauben an. So dass er sagt: „Ich habe gesehen, was der heilige Geist mit Kathrin gemacht hat. Mir hat es einen Frömmigkeitsschub gegeben.“ Das war eine Reformation mitten im Leben.

### **3. Der Geist der Liebe**

Was hat die Reformation in der Kirche bewirkt?

Es wurden Schulen überall gegründet. Bildung für alle. Damit alle sich selbst ein Bild von Gott und der Welt machen können.

Es wurden verstärkt Krankenhäuser gebaut. Die Liebesdienste und Gnadengaben wurden ernst genommen. So wie es Jesus in Matthäus 25 sagt: „Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen, ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben, ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet, ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht,...

Die Menschen wollten jetzt schon so leben, wie es im Himmel einmal sein wird: voller Liebe für einander da sein. Das ist Reformation immer wieder neu!

Das bedeutet: Nicht egoistisch sein, nicht dem Geld dienen, nicht den Kirchenstrukturen dienen, nicht einfach dem Mainstream folgen. Sondern sich immer leiten lassen von der Liebe und dem, was der Liebe dient.

In den Nachrichten hören und sehen wir gerade, dass die Deutsche Bank vor allem den 100 Oberen diene, dass VW betrügerisch Staat und Kunden hintergangen hat, - das ist das Gegenteil von Liebe. So agierte damals die Kirche: sie hat Ihren Auftrag nicht erfüllt, sie hat nicht Gnade verkündigt, sondern das Gericht gepredigt. Und dagegen ging Luther vor. Er hatte gar nicht die Absicht eine neue Kirche zu gründen. Aber er prangerte die Fehlhaltungen und Schandtaten der Kirche an.

Er war ein Wistleblower, ein Edward Snowden seiner Zeit, den genauso der Bann traf, nur weil er die Wahrheit öffentlich machte.

Martin Luther entdeckte dagegen die Liebe Gottes. Allein aus Gnade vergibt Gott. Allein aus Gnade werden wir gerecht. Allein Jesus ist selig machend. Und allein in der Bibel finde ich die Gottesliebe richtig beschrieben.

### **4. Der Geist der Besonnenheit**

Früher stand hier als Übersetzung: der Geist der Zucht. Oder in anderer Übersetzung heißt es: der Geist der Selbstüberwindung.

Es geht auf jeden Fall um die Kraft, sich selbst zu reflektieren. Es ist praktisch der Blick, der nach innen geht, wo ich mit mir und Gott alleine bin. Die schwerste Arbeit, die ein Mensch leisten kann, ist die Arbeit an sich selbst.

Jeder Mensch ist wie ein Diamant, - wunderschön, aber ungeschliffen. Das Licht kann sich aber erst in uns vielfältig brechen, wenn wir geschliffen werden. Der Brillantschliff ist eine große Kunst. Nur dass Menschen noch härter, noch verhärteter sind als Diamanten.

Da kann nur Gott uns eine Form geben. Und dieses Schleifen ist mit Besonnenheit gemeint. Ich will mein Leben so vor Gott überdenken, dass sein Licht sich in mir in allen

Regenbogenfarben bricht, so dass mein wahres Ich zum Vorschein kommt, dass ich so werde, wie Gott mich gedacht hat. Das ist Reformation mitten im Leben.

Reformation hört nie auf! Gott bringt mich und uns als Kirche in die Form, die ihn verherrlicht und den Menschen gut tut.

Besonnenheit meint: ich lasse die Dinge, die mir nicht gut tun; ich entsage dem Bösen und wende mich dem Guten zu, ich wende mich Gott und dem Nächsten zu. Das tut mir selber gut.

Das macht das Brautpaar heute. Sie stellen Ihre Beziehung unter Gottes Segen.

Sie sagen sich gegenseitig zu, alles dafür zu tun, dass die Liebe gelingt.

Besonnenheit, Selbstreflexion, Selbstüberwindung, - das gehört in jede Ehe. Und die Ehe ist das beste Übungsfeld dafür.

Luther sagte: die Ehe ist ein weltlich Ding. Seit Luther ist die Ehe kein Sakrament in der evangelischen Kirche. Aber die Ehe ist die schönste Beziehung, um Liebe zu lernen. Deshalb hat Luther auch selber geheiratet. Und es hat ihm und seiner Frau Katharina gut getan.

Die Ehe wird in der evangelischen Kirche sehr ernst genommen, aber nicht vergöttert. Wenn eine Ehe zerbricht, ist das für alle Beteiligten schmerzhaft. Aber dann ist das entscheidende, dass wir von der Vergebung leben, dass auch ein Neuanfang möglich ist - nach einer intensiven Phase der Besonnenheit. Das unterscheidet katholisch und evangelisch bis heute. In der katholischen Kirche bleiben Geschiedene und in Ehebruch Lebende vom Abendmahl ausgeschlossen. Leider! Das wurde noch einmal bestätigt durch die letzte Synode in Rom. Hier zeigt sich die Notwendigkeit der Reformation. Wir Evangelischen predigen die Vergebung, die Gnade - die wichtiger ist als alle Kirchengesetze. Denn die Gnade ist das Geschenk Gottes, ist das, was Jesus gepredigt hat. Das wollen wir verkündigen und leben - gut reformatorisch.

Amen

Pfarrer Martin Becker, Baunsbergstraße 10, 34131 Kassel.